

Scheidender Rektor legte am drittletzten Amtstag Rechenschaft ab Festakt zum Jubiläum bleibt umstritten

Zwei Tage vor dem Ende der Amtszeit des von ihm geleiteten Rektorates hat Rektor Prof. Dr. Detlef Müller am 27. April dem Konvent seinen letzten Rechenschaftsbericht abgelegt. Seine Ausführungen zum letzten Jahr und die daran anschließende Debatte konzentrierten sich auf das Erscheinungsbild der Hochschule im 25. Jahr ihres Bestehens, die Gründung der Martin-Schmeißer-Stiftung, die Entwicklung der Drittmittel-Einnahmen, die jüngsten Beschlüsse zur hochschulinternen Mittelverteilung sowie die Vollendung der Lehr- und Weiterbildungsstätte Haus Bommerholz.

Auf die 25-Jahr-Feiern der Universität eingehend, wiederholte der Rektor seine kritische Beurteilung der Vorgänge beim Festakt im Stadttheater. Nach so hervorragenden Veranstaltungen wie den Konzerten von Campus cantat '94, den wissenschaftlichen Beiträgen vieler Fachbereiche und der Konferenz zu Forschung und Entwicklung in Europa habe die Feier am 17. Dezember die Schwächen der Universität gezeigt. Individuen und Gruppen hätten versucht, sich auf Kosten der Universität zu profilieren.

Müller-Böling betonte mehrfach, die ausländischen Gäste der Universität hätten sich wegen des Spannungsverhältnisses der aus rechter und linker Sicht vorgetragenen Festreden und Proteste verängstigt und besorgt gezeigt.

Dieser Einschätzung widersprachen sowohl - hinsichtlich des nicht angemeldeten Redebeitrags der Personalratsvorsitzenden - der Mitarbeiter Volker Bleck wie - mit Blick auf die studentischen Proteste - die Studierenden-Vertreter Matthias Beutin und Michael Michaelis: Die freimütige Artikulation von unterschiedlichen und kontroversen Standpunkten - auch im feierlichen Rahmen - könne und dürfe keinesfalls Angst machen. Als besorgniserregender könnten allenfalls die Ausführungen in einer der offiziellen Festreden betrachtet werden.

Müller-Böling wertete die aus seiner Sicht mißratene Festveranstaltung auch als Ausdruck einer tiefen Sinnkrise der Universität, in der gemeinsame Organisationsziele nicht mehr erkannt würden. Offensichtlich gelinge es der Massenuniversität nicht, ihren Angehörigen ein Bewußtsein von Identität zu vermitteln. Er wies darauf hin, daß das Rektorat mit einer Reihe von Maßnahmen - wie förmlichen Erstsemesterbegrüßungen und Absolventenverabschiedungen - die Herausbildung der Hochschul-Identität zu fördern suche, hier bleibe aber noch viel zu tun.

Hochschullehrer Prof. Dr. Reimer sieht, wie er ausführte, diese Identitätskrise schon seit den 70er Jahren und ortete in diesem Zusammenhang zwei aktuelle Katastrophenherde: die unizet-Redakti-

on und die neue hochschulinterne Verteilung von Forschungsmitteln unter zunehmender Berücksichtigung von Promotions- und Drittmittelzahlen.

Während der Rektor hinsichtlich seiner Einschätzung und Nutzung von unizet auf die nebenstehende "diRekt"-Kolumne verweisen konnte, unterstrich er vor dem Konvent, die in der UniDO mit großen Mehrheiten, aber nicht einhellig gebilligte Mittelverteilung sei durchaus vorbildlich. Die Dortmunder Uni stehe damit in vorderster Front der Hochschulen, die eine leistungsorientierte Budgetierung antreiben. Allerdings müsse das Konzept künftig durch Review-Verfahren überprüft und optimiert werden. Er verwies auf norddeutsche Hochschulen, die bereits dabei seien, ihre Leistungen gegenseitig und unter ausländischer Beteiligung zu evaluieren.

Zu den besonderen Erfolgen des vergangenen Jahres und der Amtszeit des Rektorates insgesamt zählte der scheidende Rektor auch die Gründung der Martin-Schmeißer-Stiftung (siehe unizet 245), deren Kuratorium sich am Tag nach der Konventssitzung konstituiert hat, sowie die Einrichtung der Lehr- und Weiterbildungsstätte Haus Bommerholz, für die insgesamt fünf Millionen DM aufgebracht wurden, davon allein 1,2 Millionen an Spenden. Die Nutzung der Einrichtung steige sprunghaft, verstärkt sollte das Haus jedoch auch für Seminare unter studentischer Beteiligung genutzt werden.

Der dem Konvent schriftlich vorgelegte Rechenschaftsbericht des Rektorates weist, wie Müller-Böling verdeutlichte, erstmals Drittmittel-Zahlen nach einem landesweit vergleichbaren Schema aus. Dabei ergab sich für die Uni Dortmund nach 1991 mit knapp 49 Mio. DM und 1992 mit der Rekordsumme von etwas mehr als 50 Mio. DM im vergangenen Jahr einen deutlichen Rückgang auf gut 45 Mio. DM. Der Bericht führt dies in erster Linie auf Sparhaushalte der öffentlichen Hände und die gesamtwirtschaftliche Rezession zurück. Der Rektor rief dazu auf, hier neue Steigerungen anzustreben, zumal sich der größere Teil der Drittmittel-Zuwendungen in

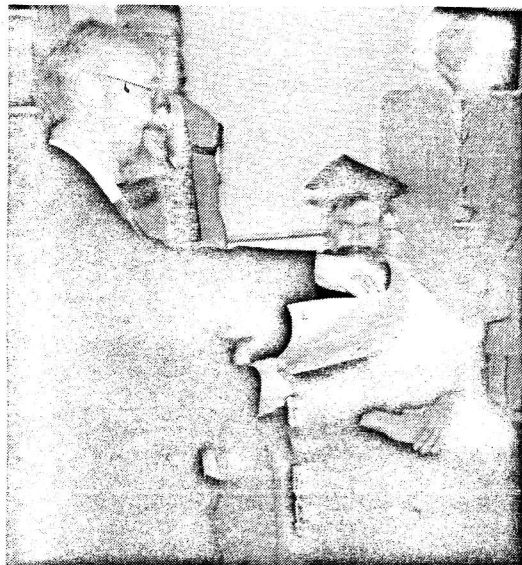
konkreten Arbeitsplätzen für Wissenschaftler niederschläge.

Als ausgesprochen schwach bezeichnete der Rektor das bisherige Engagement der Universität bei der Einrichtung von DFG-geförderten Sonderforschungsbereichen. Gerade hier müsse sich zeigen, daß die WissenschaftlerInnen in Forschung und Entwicklung bereit und in der Lage seien, hochschulintern und mit Partnern außerhalb der UniDO zu kooperieren und gemeinsame Ziele anzusteuern.

Professor Müller-Böling verabschiedete sich vom Konvent mit Dank und dem Hinweis, im Anschluß an die von ihm versprochene vierjährige Amtszeit an das neue Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) in Gütersloh zu gehen, diese Aufgabe habe er im vergangenen September gemein übernommen.

In der öffentlichen Senatssitzung vom 16. April hatte er erkennen lassen, daß sein Ende September ausgesprochener Verzicht auf eine erneute Kandidatur auch hochschulinterne Gründe hatte. Neben der Freude und Bereicherung, die ihm das Amt beschert habe, habe er wenig Verständnis dafür gehabt, daß die Rektor-Findungskommission ihn zuerst auf mögliche Bedingungen für eine zweite Amtszeit und auf seine Bereitschaft angesprochen habe, sich mit einem Gegenkandidaten der Wahl zu stellen.

Der Kanzler und die Dezernenten der Zentralverwaltung sorgten immerhin dafür, daß dem Ex-Rektor der Amtssessel bleibt. Sie kauften dem Land das Möbelstück auf dem Dienstzimmer des Rektors ab und gaben es ihm - bei einer Abschiedsfeier im Haus Bommerholz - mit auf den Weg nach Gütersloh. KC



Botschaft in Fraktur: Bei einer privaten Abschiedsfeier mit mehr als 200 Gästen im Haus Bommerholz erhielt Detlef Müller-Böling von mittelalterlich gewandten Studierenden des Fachs Geschichte den urkundlichen Ausweis seiner in vier Jahren als Rektor erbrachten Leistungen. Foto: Sollbach

unizet

vom Mai 1994